

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Gesundheitsausschuss	10.04.2018

### **Aufbau einer dezentralen, psychosozialen Krebsberatungsstelle (KBS) in Köln**

Krebserkrankungen nehmen stetig zu – nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung und der verbesserten Diagnostik. Aktuell liegen Krebserkrankungen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen als häufigste Todesursache gleichauf; Tendenz steigend. Jährlich erkranken in Deutschland ca. 485.000 Patienten an Krebs; in NRW 108.296, in Köln 5.704<sup>1</sup> Menschen. Die Mortalität liegt bei ca. 50%. Zahlreiche Studien belegen, dass eine Krebserkrankung nicht nur für den Patienten selbst, sondern auch für seine Angehörigen und sein soziales Umfeld als krisenhaftes Ereignis mit vergleichbaren psychischen und somatischen Folgen aufgefasst werden muss. Etwa die Hälfte der Patienten (und Angehörigen) leidet unter erhöhter psychischer Belastung und ca. ein Drittel unter behandlungsbedürftigen psychischen Störungen aufgrund der Tumorerkrankung.<sup>2,3</sup> Ein Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 16.02.2018 zur Bedeutung der psychosozialen Krebsberatung ist als Anlage 1 beigefügt.

Die Krebsberatung im Rahmen einer unabhängigen Krebsberatungsstelle ist unter Federführung des Bundesgesundheitsministeriums im 'Nationalen Krebsplan' (NKP: 2008-2010/2012) oder auch in der 'S3-Leitlinie Psychoonkologie' (2014), als geeignete Maßnahme beschrieben, um eine bedarfsorientierte, notwendige psychosoziale Unterstützung zu gewährleisten. (Anlage 2) Aktuell gibt es in der Millionen-Stadt Köln lediglich eine weitgehend über Spenden finanzierte Krebsberatung durch das Haus LebensWert. Die Kölner Krebsberatungsstelle 'KIK – Krebsberatung in Köln' musste aus finanziellen Gründen vor einigen Jahren schließen.

Die Weiterführung und der Ausbau der Krebsberatung in Köln sind ohne eine finanzielle Beteiligung der Stadt Köln, wie dies auch in anderen Kommunen in NRW geschieht, nicht möglich. In NRW sind in zahlreichen Städten und Kommunen Krebsberatungsstellen unter freier Trägerschaft als Anlaufstelle für Krebspatienten und deren Angehörige etabliert, so zum Beispiel in Aachen, Bielefeld, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Erftstadt, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hürth, Herford, Köln (LebensWert), Krefeld, Leverkusen, Minden, Mönchengladbach, Münster, Paderborn, Siegburg, Solingen und Wuppertal. Die KBS in Werne hat erst kürzlich schließen müssen. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt hätte zum Ziel, die Krebsberatungsstelle Haus LebensWert unter der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins LebensWert e.V. – Psychoonkologie, Leben mit Krebs – strukturell zu festigen und diese nachfrage- sowie bedarfsorientiert als dezentrales Versorgungsangebot für alle Kölner Bürgerinnen und Bürger anzubieten. (Anlage 3) Anlauf-, Kontakt- und Beratungsorte wären demnach nicht nur im Haus LebensWert, sondern zu festgelegten Zeiten ebenso auch an anderen öffentlichen und gut erreichbaren Orten, wie der Stadtbibliothek oder dem Gesundheitsamt möglich.

Nach einer Laufzeit von 3 Jahren sollen die dokumentierten Daten als Basis für den weiteren Betrieb

<sup>1</sup> Zahlen von 2014; Zahlen aus 2006: NRW: 101.763, in Köln 4.632 Menschen; Quelle Krebsregister NRW

<sup>2</sup> Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Onkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft (PSO), Prof. J. Weis u.a.

<sup>3</sup> Klinische Psychoonkologie; Dr. Michael Kusch u.a., Springer-V., 2013

evaluiert werden.

Eine personelle Grundausstattung könnte wie folgt aussehen:  
eine 0,75 Stelle Diplom Pädagoge/in mit entsprechender Fortbildung,  
eine 0,5 Stelle Sozialarbeiter/in und  
einer 0,25 Stelle Verwaltungsangestellte/r (Sekretariat / Empfang)

Sachkosten wie Raummieten und EDV trägt der Verein, ebenso die Kosten für die Bereitstellung der Dokumentationssoftware und der abschließenden Evaluation (Schlussbericht).

Das Land NRW bewilligte in 2017 einen Zuschuss von 500.000 € gleichermaßen für die 23 Krebsberatungsstellen in NRW. Jeder Krebsberatungsstelle wurde für die Arbeit in 2017 eine Summe von 21.700 € zugesprochen. Es steht in Aussicht, dass das Land auch in 2018 diese oder eine ähnliche Summe für die Krebsberatungsstellen in NRW zur Verfügung stellt. Mit diesem Geld könnten dann die Stellen Diplompädagoge/in und die Stelle Sozialarbeiter/in in der Krebsberatungsstelle LebensWert etwas aufgestockt werden.

Mit der Einrichtung einer von der Stadt Köln (mit)geförderten Krebsberatungsstelle als dezentrales, niederschwelliges Beratungsangebot für ambulante Krebs-Patienten und deren Angehörige wird eine Versorgungslücke für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt geschlossen. Der Verein LebensWert e.V. als Träger der Krebsberatungsstelle bietet dafür die strukturelle und inhaltliche Expertise.

Bei einer Umsetzung dieses Konzeptes müssten die dazu notwendigen Finanzmittel im Rahmen der aktuellen Haushaltsberatungen für die Haushaltsjahre 2019 ff. berücksichtigt werden. Entsprechende Umschichtungen im Rahmen des Teilergebnisplans 0701 – Gesundheitsdienste oder im Rahmen des Dezernatsbudgets sind aufgrund der Vorrangigkeit zu finanzierenden Pflichtaufgaben und vor dem Hintergrund aktueller Konsolidierungserfordernisse nicht möglich.

**Gez. Dr. Rau**